

**Bedarf an Ausbildungsplätzen  
für interkulturelle Übersetzer/innen**  
*Vorschlag für die Beitragszuteilung  
in der Periode 2011-2013*

---

**Inhalt**

|          |                                |           |
|----------|--------------------------------|-----------|
| <b>1</b> | <b>Ausgangslage</b>            | <b>1</b>  |
| 1.1      | Auftrag .....                  | 1         |
| 1.2      | Datenerhebung .....            | 1         |
| <b>2</b> | <b>Situation</b>               | <b>3</b>  |
| 2.1      | Deskription .....              | 3         |
| 2.2      | Beurteilung der Situation..... | 5         |
| <b>3</b> | <b>Empfehlungen</b>            | <b>9</b>  |
| <b>4</b> | <b>Mengengerüst</b>            | <b>11</b> |
| <b>5</b> | <b>Anhang</b>                  | <b>15</b> |

# 1 AUSGANGSLAGE

## 1.1 Auftrag

Bis Ende 2010 gelten die bestehenden, für die Periode 2007 bis 2010 erarbeiteten Leitlinien für die Beitragszuteilung an Anbieter von Vorbereitungskursen für das Zertifikat INTERPRET. Die Beiträge werden nur an Kursträger gesprochen,

- die Kurse anbieten, die von der Qualitätskommission INTERPRET aufgrund qualitativer Gesichtspunkte akkreditiert sind;
- die über eine ausreichende Mitfinanzierung durch Dritte verfügen (BAG-Beitrag max. 70%);
- die ein Budget mit Erläuterungen zur Kurskalkulation vorlegen;
- die ihre regionale Vernetzung mit Vermittlungsstellen und anderen Kursanbietern belegen;
- die im Voraus eine provisorische Teilnehmer/innen-Liste unterbreiten können;
- die nachweisen, wie viele Teilnehmer/innen des vorangegangenen Kurses das Zertifikat erworben haben;
- die das regionale Einsatzvolumen von interkulturellen Übersetzer/innen im Vorjahr belegen resp. einen entsprechenden zukünftigen Bedarfsnachweis erbringen.

Das BAG geht davon aus, dass sich die neue Strategie zur Verteilung der gegenüber der Vorperiode reduzierten Bundesmittel auf die Nachfrage nach Leistungen für interkulturelles Übersetzen in den verschiedenen Regionen der Schweiz abstützen soll.

KEK-CDC wurde beauftragt, eine Analyse der quantitativen und qualitativen Aspekte der Nachfrage nach Leistungen von interkulturellen Übersetzer/innen in den verschiedenen Regionen der Schweiz vorzunehmen. Ziel dieser Bedarfsanalyse ist es, dem BAG ein valides Instrument zu unterbreiten, mit dem jährlich der Bedarf an auszubildenden interkulturellen Übersetzer/innen ermittelt werden kann.

## 1.2 Datenerhebung

Das BAG verfügt über verschiedene Berichte und Statistiken, die in den letzten beiden Jahren von privaten Berater/innen und öffentlichen Stellen zu diversen Aspekten des interkulturellen Übersetzens verfasst wurden. KEK-CDC hat zudem im Oktober/November 2009 zwei Onlinebefragungen mit den Vermittlungsstellen sowie interkulturellen Übersetzer/innen durchgeführt. Der Onlinefragebogen war in Deutsch, Französisch und Italienisch verfügbar. Grundlage der vorliegenden Ergebnisse und Empfehlungen sind folgende Quellen:

- Onlinebefragung der Vermittlungsstellen (von KEK-CDC durchgeführt)
- Onlinebefragung der interkulturellen Übersetzer/innen (von KEK-CDC durchgeführt)
- Einsatzstatistik der Vermittlungsstellen für interkulturelles Übersetzen des Bundesamtes für Migration (BFM). Daten von 2008
- Bericht: Interkulturelles Übersetzen und Vermitteln im Sozial- und Bildungsbereich. Ruth Calderón-Grossenbacher 2009
- Marktanalyse: Interkulturelles Übersetzen in der Schweiz. BASS 2009

### **Anmerkungen zu den Daten:**

- Die in diesem Bericht erwähnten Daten finden sich als Powerpoint-Präsentation (PPP) im Anhang. Diese Folien sind Teil der PPP, welche am 15.12.2009 im BAG präsentiert wurde. Auf die entsprechende Folie im Anhang wird jeweils in Klammern hingewiesen.
- Sofern nicht anders vermerkt, beziehen sich die Daten auf das Jahr 2008.
- Wo regionale Auswertungen vorgenommen wurden, werden die Daten den Fachhochschul-Regionen<sup>1</sup> zugeordnet: Nordwestschweiz, Zürich, Ostschweiz, Zentralschweiz, Bern, Romandie, Tessin
- Die Auswertung betreffend interkulturelle Übersetzer/innen beruhen auf zwei unterschiedlichen Quellen
  - Befragung der interkulturellen Übersetzer/innen durch KEK-CDC: (N)=311 von 808 befragten interkulturellen Übersetzer/innen (gemäss Verteiler von INTERPRET) davon sind gemäss Angabe der interkulturellen Übersetzer/innen 78% zertifiziert
  - Daten des BFM: Anzahl interkulturelle Übersetzer/innen (N)=1529, Auskunft der Vermittlungsstellen über sämtliche von ihnen beschäftigte interkulturelle Übersetzer/innen<sup>2</sup>
- ⇒ Diese Quellen unterscheiden sich in quantitativer Hinsicht in Bezug auf die unterschiedliche Grössenordnung (N=311 vs. N=1529)
- ⇒ In qualitativer Hinsicht hat KEK-CDC die „Elite“ der interkulturellen Übersetzer/innen befragt (78% der Adressaten sind zertifiziert, s. oben)
- In den Auswertungen NICHT berücksichtigt werden interkulturelle Übersetzer/innen, die weder über das Zertifikat INTERPRET verfügen noch für eine vom BFM subventionierte Vermittlungsstelle arbeiten und/oder nur Leistungen direkt für Kunden ausführen (sog. Direktmandate). Zu dieser Zielgruppe liegen bis heute keine näheren Angaben vor.
- Rücklauf Befragung durch KEK-CDC<sup>3</sup>
  - Interkulturelle Übersetzer/innen: 340 von 808 mit gültiger E-Mailadresse (Rücklauf=42%), davon haben 311 (91.5%) im Jahr 2008 gearbeitet und konnten befragt werden (Folie 2, S.17)
  - Vermittlungsstellen: 19 von 22 angefragten VS antworteten (Rücklauf=86%), allerdings wurde der Fragebogen nur von 17 VS komplett ausgefüllt (77%) (Folie 3, S.16)

<sup>1</sup> Fachhochschulregionen legen sich nahe als bestehende überkantonale Bildungsregionen.

<sup>2</sup> Die Zahl von 1529 bezieht sich nur auf die eingesetzten interkulturellen Übersetzer/innen der vom BFM subventionierten Vermittlungsstellen.

<sup>3</sup> Details zum Rücklauf siehe Folien 1 und 2

## 2 SITUATION

### 2.1 Deskription

Die unter Punkt 3 formulierten Empfehlungen für eine bedarfsorientierte Steuerung der Bundesmittel stützen sich auf folgende Ergebnisse der von KEK-CDC durchgeführten Studie ab.<sup>4</sup>

1. In der Schweiz waren 2008 16 vom BFM subventionierte **Vermittlungsstellen** tätig. Hinzu kommen weitere Vermittlungsstellen, die ohne Subventionen des Bundes agieren. Die Auswertung der Vermittlungsstellen-Befragung zeigt, dass sich in der Deutschschweiz die geografischen Einsatzgebiete der Vermittlungsstellen überschneiden, z.T. mehrfach (für den Kanton SO sind sechs, für AG fünf und für BE und ZH je vier verschiedene Vermittlungsstellen tätig). (Folie 3, S.17)
2. Die befragten interkulturellen Übersetzer/innen sind mehrheitlich **für verschiedene Vermittlungsstellen gleichzeitig tätig**; 30% der antwortenden interkulturellen Übersetzer/innen erbringen ihre Leistungen *ausschliesslich* über Vermittlungsstellen; etwas weniger als die Hälfte der interkulturellen Übersetzer/innen (44%) führen sowohl Aufträge direkt für die Institutionen aus als auch über die Vermittlungsstellen. Ein Fünftel (20%) führt *nur Direktmandate* aus. (Folie 7, S.19)
3. 89% der **interkulturellen Übersetzer/innen arbeiten nebenberuflich oder marginal** in dieser Funktion. Die grosse Mehrheit (71%) der befragten interkulturellen Übersetzer/innen wäre an einer Erhöhung ihres Auftragsbestandes sehr interessiert. 75% der Befragten geben an, 2008 nicht ausgelastet gewesen zu sein. (Folien 5/10, S.18/21)
4. Über 90% der befragten interkulturellen Übersetzer/innen sind **in allen drei Haupt-Fachgebieten** (Gesundheit, Bildung, Soziales) tätig. Sie übersetzen alle **in den Amtssprachen ihrer Sprachregion**. Zurzeit übersetzen sie in **61 Dolmetschsprachen** (von rund 150 Sprachen, die von der allophonen Bevölkerung der Schweiz gesprochen werden). (Folie 6, S.19)
5. Interkulturelles Übersetzen ist ein **Frauenberuf**; in vereinzelten Fällen kommt es zu Engpässen, weil in einer Beratungssituation explizit ein männlicher interkultureller Übersetzer eingesetzt werden sollte. Acht von zwölf Vermittlungsstellen melden deshalb einen nicht gedeckten Bedarf an männlichen interkulturellen Übersetzern, besonders in Sprachen des Balkans sowie Tamil, wobei das Geschlecht bei der Einstellung eines/r interkulturellen Übersetzer/in nur eine untergeordnete Bedeutung hat. (Folie 16, S.24)
6. **Zwei Drittel** (68%) der interkulturellen Übersetzer/innen, die bei Vermittlungsstellen mit Subventionen des BFM beschäftigt sind, sind **nicht zertifiziert** (1040 Personen); von diesen weisen 856 (82%) nicht näher erfasste Qualifikationen auf (z.B. entsprechende Ausbildungen im Herkunftsland, Dolmetscherausbildung, Ausbildungs-

---

<sup>4</sup> Die Ergebnisse werden an dieser Stelle zusammenfassend präsentiert, für eine detaillierte Auswertung der erhobenen Daten siehe Anhang.

module besucht, aber noch kein Zertifikat, z.B. wegen fehlender Praxisstunden<sup>5</sup>). 186 interkulturelle Übersetzer/innen weisen keine Qualifikation auf und haben ein eindeutiges Ausbildungspotential. Es besteht ein theoretischer Nachhol-Bildungsbedarf für maximal 1040 Personen. Das Gleichwertigkeitsverfahren stellt dann eine Alternative zum Modulbesuch dar, wenn der/die Bewerber/in über nachweislich sehr viel Erfahrung verfügt.<sup>6</sup> Im Sample der auf INTERPRET registrierten „Elite“ verfügen immerhin 78% über das Zertifikat (10% davon über den Eidg. Fachausweis). (Folie 4, S.18)

Regional betrachtet arbeiten am meisten interkulturelle Übersetzer/innen ohne Qualifikationen in der Nordwestschweiz (79 Personen). In der Romandie (205 Personen) und in der Ostschweiz (198 Personen) sind jeweils sehr viele interkulturelle Übersetzer/innen beschäftigt, die über Qualifikationen aber nicht über das Zertifikat verfügen. Besonders die westschweizer Vermittlungsstelle Croix Rouge genevoise vermittelt eine grosse Anzahl Einsatzstunden an Nicht-Zertifizierte und im Centre d'interprétariat communautaire arbeiten fast ausschliesslich interkulturelle Übersetzer/innen ohne Zertifikat. (Folien 12/13, S.22) Die Zentralschweiz, das Tessin und Zürich sind, was die Anzahl Nicht-Qualifizierte und Nicht-Zertifizierte betrifft, besser gestellt als die übrigen Regionen.

7. Die Vermittlungsstellen melden einen sehr unterschiedlichen Bedarf **an interkulturellen Übersetzer/innen** aufgrund personeller Engpässe: Vier Vermittlungsstellen melden keinen Bedarf an zusätzlichen interkulturellen Übersetzer/innen, sechs einen kleinen Bedarf (drei bis acht Einsatzanfragen konnten im letzten Jahr nicht mit bestehenden interkulturellen Übersetzer/innen abgedeckt werden), sieben einen hohen bis sehr hohen Bedarf an neuen interkulturellen Übersetzer/innen (20 bis 100 Einsatzanfragen konnten nicht abgedeckt werden), wobei die Vermittlungsstelle mit 100 ungedeckten Anfragen in der kleinen Amtsspracheregion TI tätig ist. (Folie 14, S.23)
- Der Haupt-Engpass ergibt sich aufgrund fehlender Dolmetschsprachen; die Vermittlungsstellen haben die wichtigsten fehlenden, unterversorgten und rasch wachsenden Dolmetschsprachen gemeldet. Es waren dies in der Region Nordwestschweiz hauptsächlich Tigrinya, Albanisch und Portugiesisch, in der Region Bern ebenfalls Albanisch und Portugiesisch, ausserdem Tamil und Kurdisch, in der Ostschweiz ist Albanisch gefragt. Im Raum Zürich braucht es interkulturelle Übersetzer/innen für die Sprachen Tigrinya. In der Zentralschweiz gibt es aktuell keinen Bedarf an neuen Sprachen. Die Romandie meldet künftigen Bedarf in Tigrinya, Somali, Portugiesisch und Khmer und das Tessin braucht interkulturelle Übersetzer/innen in Tigrinya, Albanisch und Somali (Details siehe Anhang 5.3, S.25: Bedarf nach Dolmetschsprachen). In der Südschweiz wird in einem kleinen Einsatzgebiet eine breite Sprachpalette nachgefragt, was dazu führte, dass 2008 von der dortigen Vermittlungsstelle eine grosse Anzahl an Einsatzanfragen nicht beantwortet werden konnten. Dieses Un-

---

<sup>5</sup> Wie viele Personen dieser Gruppe eines der beiden Ausbildungsmodule besucht haben, ist nicht bekannt. Exemplarisch sei hier auf die Daten von Medios und Appartenance hingewiesen: 39% bzw. 26% der interkulturellen Übersetzer/innen haben hier Kursmodule besucht, besitzen aber (noch) kein INTERPRET Zertifikat.

<sup>6</sup> „Interkulturelle ÜbersetzerInnen, die bereits eine dem betreffenden Modul ähnliche Ausbildung absolviert haben und/oder über sehr viel praktische Erfahrung im interkulturellen Übersetzen verfügen, können die Modulatteste 1 und 2 über ein Gleichwertigkeitsverfahren bei INTERPRET erwerben.“ Für beide Module zusammen kostet das Verfahren aktuell CHF 500.

Vgl. <http://inter-pret.ch/contenus/shtml/formation/certificat/certificat-procedure-dt.shtml> (Stand 2.2010)

gleichgewicht in einer so kleinen Region zu beheben stellt aber eine fast unlösbare Aufgabe dar.

8. Das **Sprachniveau** in der Amtssprache ist für Vermittlungsstellen bei Neueinstellungen von interkulturellen Übersetzer/innen nach der Dolmetschsprache das zweitwichtigste Kriterium und wichtiger als der Besitz des Zertifikats INTERPRET. Aktuell wird das Niveau B2 erst für den Erwerb des Zertifikats verlangt, für den Kursbesuch ist lediglich Niveau B1 Voraussetzung. (Folie 16, S.24)
9. Mit Bundesmitteln wurden in den vergangenen vier Jahren **zehn verschiedene Ausbildungsstätten**<sup>7</sup> für interkulturelle Übersetzer/innen subventioniert; nur auf das Jahr 2010 bezogen waren es deren sieben. (Folie 17, S.24)
10. **Direktmandate** sind für die interkulturellen Übersetzer/innen **lukrativer** als Aufträge via Vermittlungsstellen. Die Differenz der Entschädigungen bei Aufträgen via Vermittlungsstellen (CHF 49.85) und Direktaufträgen (CHF 67.04) beträgt im Durchschnitt CHF 17 pro Stunde. In der italienischen Schweiz werden die höchsten Stundenansätze bezahlt. Die Spannweite zwischen Minima und Maxima ist sehr gross. (Folie 8, S.20)

## 2.2 Beurteilung der Situation

In diesem Kapitel wird die unter 2.1 (S.3-5) beschriebene Situation aus Sicht KEK-CDC folgendermassen interpretiert und beurteilt.

- a. **Vermittlungsstellen** (zu den Feststellungen Ziffer 1-2, S.3)  
In der Deutschschweiz sind zu viele Vermittlungsstellen tätig; sie konkurrenzieren sich gegenseitig und erschweren so eine optimale Bewirtschaftung des Angebots an Leistungen für interkulturelles Übersetzen.

Die Präsenz vieler verschiedener Vermittlungsstellen auf kleinem Raum führt dazu, dass die Mehrheit der interkulturellen Übersetzer/innen gleichzeitig bei verschiedenen Vermittlungsstellen registriert sind, was wiederum die Koordination der Einsätze erschwert und den Verwaltungsaufwand pro Mitarbeiter/in und Einsatz verteuert. Es ist zudem schwierig, die Auslastung des/der einzelnen interkulturellen Übersetzer/innen zu ermitteln und evtl. solche interkulturelle Übersetzer/innen einzusetzen, die die Ausbildungsmodule besucht haben, für die Zertifizierung aber noch ein Defizit an Einsatzstunden aufweisen.

Für die Kunden der Übersetzungs-Dienstleistungen ist diese je nach Region sehr hohe Dichte an Vermittlungsstellen verwirrend. Mehrere Vermittlungsstellen in einer Region könnten nur dann ein Vorteil sein, wenn die Konkurrenz zu tieferen Preisen führen würde. Dies ist aber kaum anzunehmen, im Gegenteil: da die einzelne Vermittlungsstelle zu wenig ausgelastet ist, wird dies den Anteil Fixkosten pro vermittelte Stunde erhöhen.

---

<sup>7</sup> Tessin (2), Zürich (2), Bern (1), Luzern (1), Aargau (1), Schaffhausen (1), Basel (1), Waadt (1)

b. **Marketinganstrengungen** (zu Ziff. 2, 7, 10; S.3-5)

Ein Teil der interkulturellen Übersetzer/innen führt nur Direktmandate aus, möglicherweise auch aufgrund der deutlich besseren Entschädigung (17 CHF Differenz, Folien 7/8, S.19/20). Dies führt zu einem intransparenten Leistungsangebot in den Regionen, da den Vermittlungsstellen das Profil vieler in ihrer Region tätigen interkulturellen Übersetzer/innen nicht bekannt ist. Es kann deshalb dazu kommen, dass sie Aufträge, z.B. in einer seltenen Sprache, ablehnen, obschon eigentlich ein/e interkulturelle/r Übersetzer/in zur Verfügung stehen würde. Die Vermittlung über die Vermittlungsstelle muss beidseitig, d.h. für die interkulturellen Übersetzer/innen wie die institutionellen Kunden (Spitäler, Schulen, Sozialdienste) attraktiver sein als Direktmandate. Die Attraktion kann gesteigert werden durch

*i. Nachweislich bessere Qualität für die Institutionen*

Die Kunden erkennen, dass zertifiziertes Personal, das für eine Vermittlungsstelle arbeitet, mit den Standards für den Dialog bestens vertraut ist und ein nachgewiesenes Sprachniveau (mindestens B2) in der Amtssprache sowie von einer unabhängigen Stelle verifizierte Kenntnisse in der Dolmetschsprache aufweist.

Die formalisierte Bestellung und Abrechnung der Einsätze ist über eine Vermittlungsstelle einheitlich und klar geregelt; der institutionelle Kunde hat einen geringeren Verwaltungsaufwand.

*ii. Bessere Abdeckung der Anfragen der Institutionen*

Die Kundennachfrage kann besser gedeckt werden, da den Vermittlungsstellen ein grösserer Kreis von interkulturellen Übersetzer/innen und besonders auch eine grössere Vielfalt an Sprachen zur Verfügung steht.

*iii. Angleichung der Stundenentschädigungen für die interkulturellen Übersetzer/innen*

Die Breite der Honorare pro Stunde wird reduziert; dank einem besser ausgelasteten Verwaltungsapparat an den Vermittlungsstellen können die Entschädigungen für die interkulturellen Übersetzer/innen erhöht werden. Die Kunden müssen nur noch mit einem Tarif rechnen.

*iv. Bessere Auslastung der interkulturellen Übersetzer/innen*

Interkulturelle Übersetzer/innen, die bisher nur Direktmandate angenommen haben, profitieren von einem erweiterten Kundenstamm und von einer besseren Auslastung.

c. **Auslastung** (zu Ziff. 3; S.3)

Rein quantitativ betrachtet verfügen die Regionen über ein Überangebot an interkulturellen Übersetzer/innen; die Übersetzer/innen sind viel zu wenig ausgelastet. Es besteht die Gefahr, dass sie ihre Tätigkeit mangels Aufträgen einstellen. Die Daten zeigen, dass ein grosses Angebotspotential vorhanden ist. Die möglicherweise steigende Nachfrage nach Leistungen im Bereich interkulturelles Übersetzen (gemäss Studie BASS) sollte prioritär durch den bestehenden Pool an interkulturellen Übersetzer/innen abgedeckt werden. Dies fördert insofern die Qualitätssicherung, als so der Bestand an erfahrenen interkulturellen Übersetzer/innen sukzessive erhöht werden

kann. Der Bestand an interkulturellen Übersetzer/innen (in bereits abgedeckten Dolmetschsprachen) sollte deshalb in nächster Zeit möglichst nicht erhöht werden, da drei Viertel der Befragten angeben, im Jahr 2008 nicht ausgelastet gewesen zu sein und gerne mehr arbeiten möchten. (Folie 10, S.21)

Der Vergleich der Jahre 2008 und 2009 zeigt, dass keine dynamische Entwicklung stattfindet; bei je 35% der interkulturellen Übersetzer/innen sind die Aufträge etwa gleich geblieben bzw. haben abgenommen, 30% hatten mehr Aufträge als im Jahr zuvor. Diese Entwicklung spricht ebenfalls gegen einen Ausbildungsbedarf an neuen interkulturellen Übersetzer/innen und weist darauf hin, dass Marketing-Anstrengungen bei den Kunden nötig sind, um die Auftragslage für die interkulturelle Übersetzer/innen zu verbessern. (Folie 9, S.20)

**d. Nachholbildung** (zu Ziff. 6; S.3-4)

In qualitativer Hinsicht arbeiten noch zu viele interkulturelle Übersetzer/innen ohne Zertifikat. Es besteht ein ausgewiesener Bedarf an Nachholbildung für praktizierende interkulturelle Übersetzer/innen; diese kann in Form von Kursen (zwei Module), könnte z.T. aber auch in Form von Gleichwertigkeitsverfahren erfolgen. Das BFM honoriert bereits heute Vermittlungsstellen, die vermehrt auf zertifiziertes Personal setzen.

**e. Engpässe bei Dolmetschsprachen** (zu Ziff. 7; S.4)

Engpässe der Vermittlungsstellen ergeben sich aufgrund mangelhaft abgedeckter resp. neuer Dolmetschsprachen. In den meisten Regionen ist eine Mismatch-Situation für die den Vermittlungsstellen nicht zur Verfügung stehenden Sprachen verantwortlich. Das Problem liegt dort in der Erschliessung der vorhandenen interkulturellen Übersetzer/innen, seien es Selbstständigerwerbende mit Direktmandaten oder interkulturellen Übersetzer/innen aus Nachbarkantonen.

Die Dolmetschsprachen weisen einen relativ volatilen Charakter auf. Da sie migrationsabhängig sind, erschwert sich eine Bedarfsprognose. Zusätzlich erschwerend wirkt sich die Tatsache aus, dass es eine gewisse Zeit braucht bis Mitglieder einer neuen Migrationsgruppe das entsprechende Amtsspracheniveau erreicht haben und als interkulturelle Übersetzer/innen rekrutiert werden können.

**f. Engpässe bei Fachgebieten** (zu Ziff. 4; S.3)

Fachgebiete sind keine relevanten Engpass-Kriterien, da fast alle zertifizierten interkulturellen Übersetzer/innen ihre Leistungen in allen Fachgebiete anbieten.

**g. Engpässe bei Geschlechterfragen** (zu Ziff. 5; S.3)

Auch wenn im Zuge der Professionalisierung des interkulturellen Übersetzens die Geschlechterfrage an Bedeutung verlieren wird, gibt es einen gewissen Bedarf an männlichen interkulturellen Übersetzern in einem Berufsfeld, das stark von Frauen besetzt ist.

**h. Niveau in der Amtssprache** (zu Ziff. 8; S.5)

Dem Niveau der Amtssprache wird von den Arbeitgebern (Vermittlungsstellen) eine grosse Bedeutung zugemessen, wenn es um die Neuanstellung eines/r interkulturellen Übersetzer/in geht; ein Sprachniveau höher als B2 ist deshalb für viele Vermittlungsstellen eine wichtige Voraussetzung, sogar wichtiger als die Zertifizierung (Folie 16, S.24). Zugunsten eines bedarfsorientierten Einsatzes der Ausbildungsbeiträge

des BAG sollten zukünftig nur noch Kurse für Teilnehmer/innen subventioniert werden, die bereits vor Kursbeginn ein Sprachniveau von mind. B2 nachweisen. Dies kommt auch der Kursqualität zugute, da so davon ausgegangen werden kann, dass die Teilnehmenden den Inhalten problemlos folgen können und in der Lage sind, komplexe Sachverhalte zu diskutieren. Heute muss erst für den Erwerb des Zertifikats eine Sprachprüfung auf dem Niveau B2 abgelegt werden. Es ist sinnvoll, diesen Sprachtest in Zukunft vorzuziehen und ihn bereits für den Kursbeginn als Voraussetzung zu machen. So kann sichergestellt werden, dass die Teilnehmenden den vermittelten Lernstoff aufnehmen und verarbeiten können. Die Selektion findet bereits vor Kursbeginn statt und der Weg bis zum Zertifikat wird verkürzt, da die Hürde der nachgelagerten Sprachprüfung wegfällt.

**i. Neue Dolmetschsprachen** (zu Ziff. 7; S.4)

Bezüglich des Amtsspracheniveaus muss bei sehr seltenen Sprachen u.U. eine Sonderregelung gefunden werden, da es kurzfristig wichtiger sein wird, interkulturelle Übersetzer/innen in diesen Sprachen auszubilden als sämtliche Qualitätsstandards zu berücksichtigen. Dies kann der Fall sein bei Personen, die direkt aus dem Asylverfahren heraus rekrutiert werden. Wichtig ist aber auch bei diesen Ausnahmefällen, dass das Niveau der Amtssprache z.B. in Intensivkursen möglichst rasch auf B2 angehoben werden kann.

**j. Reduktion der Ausbildungsstätten** (Ziff. 9; S.5 )

Die sieben (bis zehn) Ausbildungsstätten in der Deutschschweiz konkurrenzieren sich gegenseitig; die Gefahr besteht, dass sie ungezielt zu viele interkulturelle Übersetzer/innen ausbilden – mit der Folge, dass die von den Befragten monierte krasse Unterauslastung fortbesteht oder ev. noch verstärkt wird – was einerseits einen Ressourcenverschleiss darstellt, nicht zuletzt aber auch zu einer Verschlechterung der Qualität führen kann (in dem zu viele unerfahrene interkulturelle Übersetzer/innen tätig sind resp. erfahrene Übersetzer mit der Zeit mangels Aufträgen ihr Übersetzungsangebot zurückziehen).

Aufgrund der knappen Mittel für die Bundessubventionen wurde die Anzahl unterstützter Ausbildungsinstitutionen bereits etwas reduziert. Trotzdem sind heute im Raum Aargau/Zürich/Schaffhausen noch zu viele Ausbildungsinstitutionen tätig. Dank einer Reduktion auf weniger Institutionen kann die fachliche Kompetenz der einzelnen Institutionen infolge einer Durchführungs-Kontinuität beibehalten werden.

Für die Auswahl der künftigen Standorte für die Ausbildung von interkulturellen Übersetzer/innen sind folgende Kriterien zu berücksichtigen: Nachfragevolumen der Region (Anteil allophone Bevölkerung), Nachholbildungsbedarf der Region, Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Verkehr.

Als Nachteil einer solchen Reduktion muss in Kauf genommen werden, dass Kursanbieter in Zukunft eine geographisch noch breiter gemischte Kursgruppe unterrichten müssen, was heisst, dass vermehrt auf unterschiedliche kantonale institutionelle Gegebenheiten eingegangen werden muss. Die Kursteilnehmenden müssen grössere Reisewege in Kauf nehmen, allerdings wird dies bei ihrer zukünftigen Tätigkeit als interkulturelle Übersetzer/innen Realität sein.

Als mögliche Standorte für die künftige Durchführung vom BAG subventionierter Kurse schlägt KEK-CDC Zürich, Bern und Basel in der Deutschschweiz vor; in der Romandie und im Tessin sind Lausanne und Lugano gesetzt. In der italienischsprachi-

gen Schweiz als bevölkerungsärmste Region braucht es aus sprachlichen Gründen zwar weiterhin einen eigenen Kursanbieter, der aber weniger Kurse als in den beiden andern Sprachregionen anbieten soll – entsprechend der kleineren Nachfrage.

### 3 EMPFEHLUNGEN

Aufgrund der Situationsanalyse und der sich darauf abstützenden Bewertungen legen sich folgende Empfehlungen nahe:

1. **Reduktion der Vermittlungsstellen** (Empfehlung an das BFM)  
*Ziel:* Keine geografischen Überschneidungen; Westschweiz und TI je eine Vermittlungsstelle, Deutschschweiz max. drei.  
*Erwartetes Resultat:* Dank eines vergrösserten Stamms an interkulturellen Übersetzer/innen profitieren sowohl die Kunden (breiteres Angebot) als auch die interkulturellen Übersetzer/innen (bessere Auslastung)
2. Ab 2014 **nur noch zertifizierte interkulturelle Übersetzer/innen** einsetzen  
*Ziel:* Verpflichtung der vom BFM subventionierten Vermittlungsstellen ab 2014 nur noch zertifizierte interkulturelle Übersetzer/innen einzusetzen, ausgenommen in neuen Dolmetschsprachen.  
*Erwartetes Resultat:* Sicherung der Qualität; die Position der Vermittlungsstellen gegenüber den institutionellen Kunden und den interkulturellen Übersetzer/innen ist gestärkt, die Transparenz bezüglich des Angebotes an interkulturellen Übersetzer/innen wird durch diese gestärkte Position der Vermittlungsstellen erhöht.
3. **Reduktion der subventionierten Ausbildungsstätten**  
*Ziel:* In der Deutschschweiz Reduktion auf drei Ausbildungsstätten mit dem Ziel eines bedarfsorientierten Rekrutierungsverfahrens in den vergrösserten Vermittlungsstellen-Regionen. Als künftige Standorte legen sich Zürich, Bern und Basel nahe; die Ausbildungen in Lausanne und Lugano werden weiterhin angeboten.  
*Erwartetes Resultat:* Betriebswirtschaftliche Verbesserung und erhöhte Fachkompetenz der Ausbildungsstätten dank kontinuierlicher Auslastung der Kurse.
4. **Erhöhung der Marketinganstrengungen**  
*Ziel:* Alle interkulturellen Übersetzer/innen einer Region sind der entsprechenden Vermittlungsstelle bekannt und können von ihr eingesetzt werden (internes Marketing); die institutionellen Kunden einer Region anerkennen den Vorteil der Leistungsbestellung über die Vermittlungsstelle zugunsten der Leistungsqualität – dank qualifizierten Übersetzer/innen – und administrativen Effizienz (externes Marketing)  
*Erwartetes Resultat:* Grössere Datenbank der in einer Region angebotenen Sprachen und erweiterter Stamm institutioneller Kunden.
5. **Priorisierung der Nachholbildung** bereits praktizierender interkultureller Übersetzer/innen  
*Ziel:* Die praktizierenden interkulturellen Übersetzer/innen sind besser ausgelastet und verbleiben länger im Beruf.  
*Vorgehen:* Nachqualifizierung bereits praktizierender interkulturellen Übersetzer/innen hat Priorität. Durch (finanzielle) Anreize wird die Anzahl Gleichwertigkeitsverfahren für qualifizierte und erfahrene interkulturelle Übersetzer/innen gesteigert.

*Erwartetes Resultat:* bis Ende 2013 sind 80% der bei Vermittlungsstellen tätigen interkulturellen Übersetzer/innen zertifiziert (2008: Anteil Zertifizierter von 32%).

#### 6. **Gezielte Erweiterung des Bestandes**

Erweiterung des Bestandes an zertifizierten interkulturellen Übersetzer/innen nur im Bereich neuer und wachsender Dolmetschsprachen sowie einer leichten Erhöhung des Anteils an Männern.

*Ziel:* Es müssen weniger Kundenanfragen betreffend neuer Sprachen abgewiesen werden.

*Erwartetes Resultat:* Die Versorgung der allophonen Bevölkerung ist verbessert, die Zufriedenheit der institutionellen Kunden ist erhöht.

#### 7. **Vorgaben an die Ausbildungsstätten** für das Teilnehmer/innen-Profil von Kursen als **neue Bedingung für die Zuteilung von Subventionen.**

*Ziel:* Die knappen Bundesmittel sind bedarfsorientiert eingesetzt.

*Grundsatz:* Paradigmenwechsel von der „offenen Teilnehmerwerbung“ zu „gezielter Teilnehmerrekrutierung“:

- a. Für die **Ermittlung des Ausbildungsbedarfs** werden jährlich mit einem Fragebogen in den Vermittlungsstellen Angaben erhoben
  - i. zu regionalen Veränderungen betreffend die verlangten Dolmetschsprachen
  - ii. zu geschlechtsspezifischen Einsätzen
  - iii. bezüglich des Anteils an interkulturellen Übersetzer/innen mit Nachholbildungsbedarf (Wie viele aktuell praktizierende interkulturelle Übersetzer/innen sind zertifiziert? Wie viele sind bereit, sich zertifizieren zu lassen? Wie viele Zertifizierungskandidaten/innen sind auf einen Kursbesuch angewiesen, wie viele können das Gleichwertigkeitsverfahren absolvieren?)  
Die Vermittlungsstellen machen die interkulturellen Übersetzer/innen darauf aufmerksam, dass bis Ende 2013 nur noch Zertifizierte eingesetzt werden, ausgenommen in neuen Sprachen.
- b. Die Ausbildungsstätten erhalten quantifizierte **Vorgaben für das Teilnehmer/innen-Profil** der Kurse nach
  - i. Nachholbildung: z.B.: Mind. 80% der Teilnehmer/innen sind bereits praktizierende interkulturellen Übersetzer/innen
  - ii. Dolmetschsprache (z.B. mind. drei Teilnehmer/innen in Somalisch)
  - iii. Nach Geschlecht (z.B. mind. ein Fünftel der Teilnehmer/innen sind Männer, ev. gezielter: „In tamilischer Sprache mind. ein Mann“)
- c. Das **nachgewiesene Sprachniveau B2** ist **Voraussetzung** für den Kursbesuch. Bei sehr seltenen, aber stark nachgefragten Sprachen sind Ausnahmen möglich, der Förderung der Amtssprache muss aber parallel zum Kursbesuch nachgekommen werden.  
*Ziel:* Alle Kursteilnehmer weisen bei Kursbeginn ein Amtsspracheniveau B2 auf. Das Kursniveau ist erhöht.  
*Erwartetes Resultat:* Dank verkürztem Weg zur Zertifizierung *nach dem Kursbesuch* ist die Zahl der Kursabsolventen/innen mit Zertifikat INTERPRET erhöht.

8. Die **nachfrageorientierte Steuerung** ist zu zentralisieren und zu vereinfachen.  
Jährlich wird künftig bei allen Vermittlungsstellen der Bedarf an neuen Sprachen sowie die Anzahl für eine Nachqualifizierung vorgesehenen interkulturellen Übersetzer/innen erhoben und so die Zahl der Kursplätze für jede Region ermittelt.  
*Ziel:* Der Bedarf wird unabhängig von einer neutralen Stelle erhoben.  
*Erwartetes Resultat:* Die ausgebildeten interkulturellen Übersetzer/innen können besser ausgelastet werden.
9. **Offertverfahren**  
Alle bisherigen bei INTERPRET akkreditierten Kursanbieter (2007-2010) werden eingeladen, ein Angebot für die Kursdurchführung 2011-2013 für einen (oder mehrere) der fünf zukünftigen Standorte zu unterbreiten. Die Offerten werden nach einem Kriterienraster bewertet, der die bisherige und die geplante Ausbildungsqualität, das Teilnehmerauswahlverfahren, die Kooperation mit Vermittlungsstellen, den Anteil Zertifizierter unter den bisherigen Absolventen/innen, die administrative Kompetenz und den Preis berücksichtigt.  
Die am besten positionierten Ausbildungsinstitutionen erhalten einen Rahmenvertrag, auf dessen Grundlagen sie in der nächsten Phase Bundesmittel für ihre Kursmodule beantragen können.  
*Erwartetes Resultat:* Die jährliche Unsicherheit für die Kursanbieter fällt weg, eine mittelfristige Planung wird ermöglicht.

## 4 MENGengerüst

Um das in Kapitel 3.5 formulierte Ziel von 80% zertifizierten interkulturellen Übersetzer/innen bei Vermittlungsstellen zu erreichen, hat KEK-CDC das in der Tabelle dargestellte Mengengerüst kalkuliert (siehe nächste Seite). Um in den Jahren 2011-2013 die Mittel möglichst effizient einzusetzen, sollen die Kursgruppen auf 20 Teilnehmende erhöht werden (bisher mind. 12 Teilnehmer/innen)<sup>8</sup>.

### Variante I: „Idealvariante“

Für einen Zertifizierungsgrad von mindestens 80% müssen im Minimum sechs Kurse (mit jeweils zwei Modulen) pro Jahr durchgeführt werden, damit können über drei Jahre in 18 Kursen insgesamt 369 Personen neu ausgebildet werden. Hinzu kommen die in früheren Kursen ausgebildeten interkulturellen Übersetzer/innen, die zum Zertifikatserwerb angehalten werden sollen sowie Übersetzer/innen, die in den bis Ende 2010 laufenden Kursen ausgebildete werden; ausserdem praktizierende interkulturelle Übersetzer/innen, die via Gleichwertigkeitsverfahren zertifiziert werden. Mit diesen Massnahmen kann der Anteil Zertifizierter von 489 (per Ende 2008) auf 1308 (inkl. 74 Personen in neuen Sprachen) erhöht und damit ein Zertifizierungsgrad von 86% erreicht werden.

Dieser Qualitätsstandard beruht auf der Annahme, dass die Neuzugänge an interkulturellen Übersetzer/innen sich in etwa die Waage halten mit den Abgängern bei den Vermittlungsstellen, die Fluktuation wurde deshalb nicht berücksichtigt (in den letzten zwei Jahren hat sich

---

<sup>8</sup> Der Kursanbieter im Tessin ist von dieser Regel ausgenommen

der Bestand an interkulturellen Übersetzer/innen nicht stark verändert: im Jahr 2008 waren 21 Personen mehr als interkulturelle Übersetzer/innen tätig als im Vorjahr<sup>9</sup>).

Damit das anvisierte Ziel erreicht werden kann, müssen mind. 66 (10%) der heute Nicht-Zertifizierten den Weg des Gleichwertigkeitsverfahrens gehen (entspricht in etwa der bisherigen Praxis der Qualitätskommission INTERPRET). Es ist dafür zu sorgen, dass die 200 bis im Jahr 2009 Ausgebildeten und noch nicht Zertifizierten und auch die 130 bis Ende 2010 ausgebildeten interkulturellen Übersetzer/innen das Zertifikat INTERPRET erwerben. In jedem Kurs ist – je nach Ergebnisse der jährlichen Bedarfserhebung bei den Vermittlungsstellen – eine Anzahl Plätze (Vorschlag: vier Plätze) für interkulturelle Übersetzer/innen in neuen Dolmetschsprachen bereit zu stellen.

### **Variante II: „Optimierung“**

In einer zweiten Variante wird gegenüber Variante I die Anzahl durchzuführender Kurse dank einer Erhöhung der Anzahl Gleichwertigkeitsverfahren reduziert. Dabei wird davon ausgegangen, dass während der nächsten drei Jahre die Anzahl erteilter Zertifikate via Gleichwertigkeitsverfahren verdreifacht (auf 197 interkulturelle Übersetzer/innen) wird. Bei dieser Variante sind zusätzliche Mittel für die Begleitung der Dossiererstellung und eine Preissenkung des Gleichwertigkeitsverfahrens bereitzustellen. Die Unterstützung in der Dossiererstellung kann von den Ausbildungsorganisationen oder auch von den Vermittlungsstellen erbracht werden. Es ist allerdings abzuklären, ob die Qualitätskommission in der Lage ist, dreimal mehr Gesuche zu prüfen. Insgesamt kann mit dieser Variante mit nur 15 Kursen ein Zertifizierungsanteil von 89% erreicht werden.

### **Variante III: „Minimalvariante“**

Ausgangspunkt für diese Variante ist das aktuelle Budget (2010) des BAG für die Kurssubvention. Werden die Bundesmittel im Umfang des aktuellen Budgets weiter gewährt, können bis 2014 150 Personen in 7.5 [8] Kursen<sup>10</sup> ausgebildet werden (inkl. 30 interkulturelle Übersetzer/innen in neuen Sprachen): mit Einbezug der Zertifizierung bisheriger Kursabsolventen/innen und der Weiterführung der Praxis der Gleichwertigkeitsverfahren (wie in Variante I) wird auf diese Weise ein Zertifizierungsgrad von 71% erreicht (1120 interkulturelle Übersetzer/innen).

Alle Varianten gehen von der Voraussetzung aus, dass mit Hilfe von internen Marketinganstrengungen der Vermittlungsstellen jene interkulturelle Übersetzer/innen, die bis Ende 2010 jemals den Lehrgang absolviert haben, aber bisher kein Zertifikat erworben haben, motiviert und unterstützt werden, mit dem Nachweis über genügend Einsatzstunden und der Sprachprüfung in der Amtssprache das Zertifikat zu erwerben. Bei den noch nicht Qualifizierten muss von Seiten der Vermittlungsstellen Druck gemacht werden, dass mindestens 50% dieser interkulturellen Übersetzer/innen die Ausbildungsmodule besuchen und anschliessend das Zertifikat erwerben. Dies wird nur möglich sein, wenn die nachgefragten Leistungsstunden möglichst (ausg. in neuen Sprachen) an bereits praktizierende interkulturelle Übersetzer/innen zugewiesen werden und darauf verzichtet wird, neue interkulturelle Übersetzer/innen in bereits gut abgedeckten Dolmetschsprachen auszubilden.

---

<sup>9</sup> Bezieht sich auf die vom BFM subventionierten Vermittlungsstellen, Einsatzstatistik der Vermittlungsstellen für interkulturelles Übersetzen des Bundesamtes für Migration (BFM). Daten von 2008

<sup>10</sup> Bisher hatte das BAG einen Lehrgang (Modul 1 und Modul 2) mit maximal CHF 33'000 unterstützt.

## Mengengerüst Auszubildende ikÜS 2011-2013

|    | Variante I   |      | Variante II   |   | Variante III             |
|----|--|------|---|---|--------------------------|
|    | Ziel: 50% der praktizierenden, nicht-zertifizierten ikÜs sind bis Ende 2013 zertifiziert, bisherige GWV-Praxis beibehalten                           |      | Ziel: 50% der praktizierenden, nicht-zertifizierten ikÜs sind Ende 2013 zertifiziert, GWV-Ansprüche senken (Praxis verdreifachen) |   | Angepasst an Budget 2010 |
| 1  | Total Bestand ikÜs bei VS  | 1529 | 1529  |   | 1529                     |
| 2  | Praktizierende IkÜS ohne Zertifikat  | 1040 | 1040  |   | 1040                     |
| 3  | Seit 2008 neu Zertifizierte  | 54   | 54  |   | 54                       |
| 4  | ikÜs mit Kursbesuch aber noch ohne Zertifikat: ca. 50% (Erfahrungswert: bis Sept. 2009 wurden 188 Modulzertifikate vergeben und ca. 400 ausgebildet) | 200  | 200   |   | 200                      |
| 5  | Bis Ende 2010 neu ausgebildete ikÜs (Annahme, dass sie für VS arbeiten werden)   | 130  | 130   |   | 130                      |
| 6  | Ohne Zertifikat, mit Ausbildungsbedarf, ca.  | 656  | 656   |   | 656                      |
| 7  | Bisher ca. 10% via GWV-Praxis qualifiziert   | 66   | Via GWV 3-mal mehr ikÜs zertifizieren<br>197  |   | 66                       |
| 8  | Total für Nachqualifizierung vorgesehen  | 590  | 459   |   | 590                      |
| 9  | Min. 50% Zertifizierte in 3 Jahren auszubilden   | 295  | 230   | Zertifizierte = 20%                             | 120                      |
| 10 | Neu auszubildende ikÜs in stark nachgefragten Sprachen (ca. 20 % der Kurs-TN)  | 74   | 57  |   | 30                       |
| 11 | Total auszubildende ikÜs in 3 Jahren   | 369  | 287   |   | 150                      |
| 12 | Pro Jahr auszubildende ikÜs  | 123  | 96  |   | 50                       |
| 13 | Kurse à 20 Personen pro Jahr (M1 und M2)   | 6    | 5   | Kurse mit CHF 80'000 (Budget 2010) durchführbar | 2.5                      |
| 14 | Kurse total  | 18   | 15  |   | 7.5                      |
| 15 | Total: Per 2014 (nach)qualifizierte IkÜs mit Zertifikat (Nr. 3,4,5,8,10,11)  | 819  | 868   |   | 600                      |
| 16 | Gesamttotal: Per 2014 zertifizierte ikÜs (Nr. 16&bisher Zertifizierte)   | 1308 | 1357  |   | 1089                     |
| 17 | Zertifizierungsgrad  | 86%  | 89%   |   | 71%                      |

### Erläuterungen zur einzelnen Zeilen der Berechnungstabelle (Mengengerüst)

**3) Seit 2008 neu Zertifizierte:** 54 Personen (bis Sept. 2009). Grundlage: INTERPRET

**4) Erfahrungswert betr. Zertifizierungsanteil:** Bis Ende 2008 wurden laut INTERPRET Datenquelle 575 Personen in M1 und 479 in M2 ausgebildet. Bis Sept. 2009 wurden 188 Zertifikate INTERPRET vergeben<sup>11</sup>. Aufgrund dieser Angaben gehen wir davon aus, dass grob geschätzt bisher weniger als jede zweite Person nach Abschluss von M2 das Zertifikat beantragt hat. Es gibt also noch ein grosses Potential von mindestens 200 ausgebildeten interkulturellen Übersetzer/innen, die noch kein Zertifikat besitzen. Diese müssen nicht nochmals ausgebildet, sondern dabei unterstützt werden, genügend Einsatzstunden zu leisten und evtl. die Sprachprüfung zu bestehen. Hier liegt die grösste Dunkelziffer,

<sup>11</sup> Bisher haben mehr Personen das Zertifikat INTERPRET via Portfolio und via Gleichwertigkeitsverfahren erhalten als via Besuch der Kursmodule (siehe Anhang 5.4, S.26).

da wir nicht wissen, wie viele dieser Ausgebildeten (aber Nicht-Zertifizierten) heute noch als interkulturelle Übersetzer/innen für Vermittlungsstellen tätig sind.

**5) 2010 werden voraussichtlich 130 interkulturelle Übersetzer/innen neu ausgebildet:** Provisorische Kursteilnehmerzahlen der Kurse M2. Grundlage: Finanzhilfegesuch 2010

**7) Anteil Gleichwertigkeitsverfahren:** Bisher wurden ca. 10% der praktizierenden interkulturellen Übersetzer/innen via Gleichwertigkeitsverfahren zertifiziert. Es kann davon ausgegangen werden, dass dies auch in Zukunft der Fall sein wird. Bei Variante II wird dieser Anteil verdreifacht.

**9) In den nächsten Jahren Auszubildende:** In einer realistischen Schätzung kann davon ausgegangen werden, dass rund 50% der interkulturellen Übersetzer/innen für einen Modulbesuch zu gewinnen sind.

**10) Neue Sprachen:** In jedem Kurs sollen ca. 20% der Kursteilnehmer/innen interkulturellen Übersetzer/innen in neuen oder stark wachsenden Sprachen ausgebildet werden.

**17) Dieser Zertifizierungsgrad** ist ein Maximalwert unter der Bedingung dass a) alle ausgebildeten interkulturellen Übersetzer/innen bei Vermittlungsstellen arbeiten, b) alle bisher ausgebildeten aber noch nicht zertifizierten interkulturellen Übersetzer/innen heute noch bei Vermittlungsstellen tätig sind, c) diese unter b) genannten bis Ende 2013 das Zertifikat INTERPRET erwerben.

Die jährlich sechs Kurse der Idealvariante bzw. die 2.5 Kurse der Minimalvariante können folgendermassen auf die drei Sprachregionen verteilt werden. Bei dieser Verteilung ist das Verhältnis der Nicht-Zertifizierten pro Region grob berücksichtigt (in der deutschsprachigen Schweiz: 736=72%, in der französischsprachigen Schweiz: 254=25%, in der italienischsprachigen Schweiz: 30 interkulturelle Übersetzer/innen ohne Zertifikat=3%).

|       | Region   | 2011/12 |     | 2012/13 |     | 2013/14 |     | Total Kurse |          | Anzahl Kurse in 3 Jahren  |
|-------|----------|---------|-----|---------|-----|---------|-----|-------------|----------|---|
|       |          | max     | min | max     | min | max     | min | max         | min      |   |
|       | Zürich   | 2       | 1   | 1       | --  | 1       | 1   | 4           | 2        | <b>18 Kurse</b> (Maximalvariante)<br><b>8 Kurse</b> (Minimalvariante) |
|       | Bern     | 1       | 1   | 2       | --  | 1       | 1   | 4           | 2        |   |
|       | Basel    | 1       | 1   | 1       | --  | 2       | --  | 4           | 1        |   |
| D-CH  | Total    | 4       | 3   | 4       | --  | 4       | 2   | <b>12</b>   | <b>5</b> |   |
| FR-CH | Lausanne | 2       | 1   | 2       | 1   | 1       | --  | <b>5</b>    | <b>2</b> |   |
| IT-CH | Lugano   | 1       | --  | --      | --  | --      |     | <b>1</b>    | <b>1</b> |   |

1 Kurs = Modul 1 + Modul 2

## 5 ANHANG

### 5.1 Quellen

- BASS (2009): Marktanalyse: interkulturelles Übersetzen in der Schweiz. BASS 2009
- BFM (2008): Einsatzstatistik der Vermittlungsstellen für interkulturelles Übersetzen des Bundesamtes für Migration (BFM). (Kontaktperson B. Kaeser)
- Calderón-Grossenbacher, Ruth (2009): Interkulturelles Übersetzen und Vermitteln im Sozial- und Bildungsbereich.
- Hagenow-Caprez, Margrit. IDEA (2008): „Wie viel Sprache soll es sein?“ Definition der sprachlichen Qualifikationen der interkulturellen Übersetzer/innen für die Zulassung zur Ausbildung und für die Zertifizierung.
- Hagenow-Caprez, Margrit. IDEA (2009): Sprachprüfungen interkulturelles Übersetzen. Schlussbericht.
- INTERPRET. Schweizerische Interessengemeinschaft für interkulturelles Übersetzen und Vermitteln. [www.inter-pret.ch](http://www.inter-pret.ch)
- INTERPRET (2010): Zertifizierte IkÜ nach Jahr.
- KEK-CDC (2009): Onlinebefragung der interkulturellen Übersetzer/innen
- KEK-CDC (2009): Onlinebefragung der Vermittlungsstellen

## 5.2 Auswertung Online-Umfrage bei interkulturellen Übersetzer/innen und Vermittlungsstellen


# Bedarf an Ausbildungsplätzen für interkulturelle Übersetzer/innen

Bedarfsstudie im Auftrage des Bundesamt für Gesundheit

Folienauswahl für Schlussbericht


Hannes Lindenmeyer, Katharina Walker, Fiona Wigger

12. Februar 2010



### 1. Rücklauf Vermittlungsstellen

| Vom BFM subventionierte VS  |  |
|---|--|
| FB komplett ausgefüllt  | Agenzia DERMAN (TI), AOZ medios (ZH), Appartenances (VD), Ausländerdienst Baselland, Centre d'interprétariat communautaire et de traduction (NE), Comprendi (BE), Croix-Rouge genevoise, SAH Schaffhausen, Dolmetscherdienst Zentralschweiz, HEKS Basel, Linguadukt Dolmetscherdienst Aargau/Solothurn, Netzwerk Kulturvermittlung Baden, Se comprendre (FR), Verdi (SG) |
| Teilweise ausgefüllt  | Caritas Graubünden   |
| Nicht vom BFM subventionierte VS  |  |
| Komplett ausgefüllt   | Fachstelle für Integration Winterthur, Interunido (BE), Telelingua (ZH)  |
| Teilweise ausgefüllt  | Ausländerfragen Solothurn  |
| Nicht ausgefüllt  | AVIC (VS), Croce Rossa Svizzera (TI), Forum Migration Oberwallis   |
| Kompetenzzentrum St. Gallen, Centre Suisses-Immigrés (VS), CSSI und FABIA (LU) sind keine Vermittlungsstellen und werden in der Analyse nicht berücksichtigt. |  |
| Caritas Thurgau   |  |


1

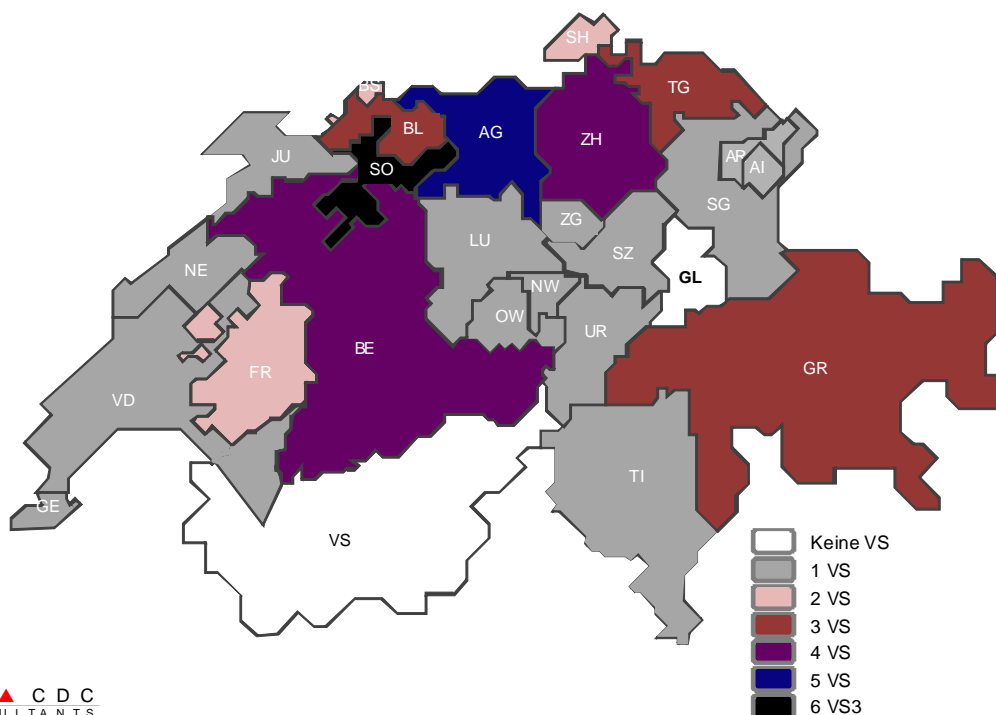
## 2. Rücklauf interkulturelle Übersetzer/innen

|              | Kontaktiert | Valide E-Mail-adresse | Komplett ausgefüllte Fragebogen (FB) | Anteil der komplett ausgefüllten FB (in %) | 2008 als ikÜ gearbeitet | Anteil der 2008 als ikÜ tätigen Antworten |
|--------------|-------------|-----------------------|--------------------------------------|--|-------------------------|---|
| <b>Total</b> | 867         | 808                   | 340                                  | <b>42%</b><br>(340 von 808)                | <b>311</b>              | <b>91.47%</b><br>(311 von 340)            |
| Deutsch      | 709         |                       | 281                                  |  | 255                     | 90.7%<br>(255 von 281)                    |
| Französisch  | 140         |                       | 46                                   |  | 44                      | 95.7%<br>(44 von 46)                      |
| Italienisch  | 18          |                       | 13                                   |  | 12                      | 92.3%<br>(12 von 13)                      |

- Die Rücklaufquote der Befragung der ikÜs beträgt **42%**.
- Die Befragung richtete sich aber nur an diejenigen ikÜs, die **2008** als ikÜ gearbeitet hatten. Das sind insgesamt 311 ikÜs.
- 242 der 311 ikÜs besitzen das Zertifikat oder den eidgenössischen Fachausweis.
- Die befragten VS verfügen insgesamt über einen Pool von 1581 ikÜs\*. Diese Anzahl ist grösser als die bei INTERPRET registrierten ikÜs (808). Verglichen mit der Anzahl ikÜs pro VS beträgt der Rücklauf der befragten ikÜs pro VS im Durchschnitt 16.9% pro VS.

\* Gemäss den BFM Daten vermitteln die vom BFM subventionierten VS insgesamt 1529 ikÜs. Gemäss der Antworten der VS im Rahmen der Online-Befragung vermitteln diese VS 1581 ikÜs.

## 3. Regionale Verteilung der ikÜ Aktivitäten – Anzahl Vermittlungsstellen pro Kanton

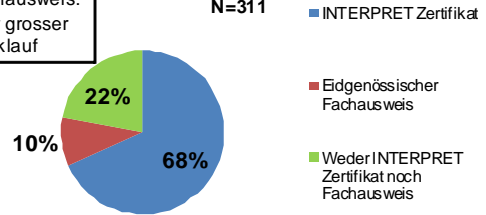


## 4. Tätigkeitsprofil der ikÜs – Ausbildung

Eidg. Fachausweis: sehr grosser Rücklauf

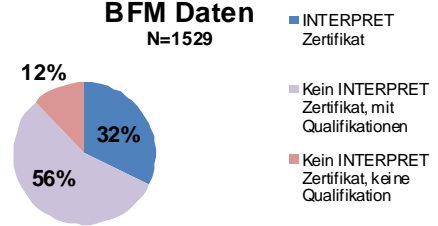
### Ausbildungsstand

N=311



### Ausbildungsstand gemäss BFM Daten

N=1529



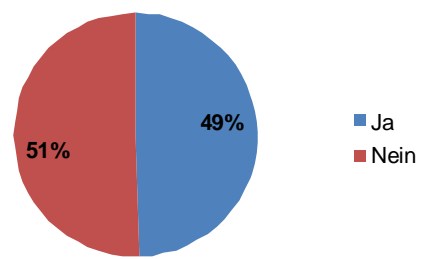
Von den 808 befragten ikÜs besitzen 141 ikÜs kein INTERPRET Zertifikat oder Fachausweis (INTERPRET Homepage).  
 Von den ikÜs, die den Fragebogen beantwortet haben, besitzen 69 ikÜs weder das INTERPRET Zertifikat noch den eidg. Fachausweis.  
 Von diesen 69 ikÜs haben 26 ikÜs die Ausbildungsmodule 1 und 2 nicht absolviert.  
 → Ausbildungsbedarf von 26 ikÜs gemäss Befragung der ikÜs.

68% der ikÜs der vom BFM subventionierten VS besitzen das INTERPRET Zertifikat nicht.  
 → Ausbildungsbedarf von 186 ikÜs (kein INTERPRET Zertifikat, keine Qualifikation)  
 → Möglicher Ausbildungsbedarf von bis zu 855 ikÜs (kein INTERPRET Zertifikat, mit Qualifikationen)  
 → Dazu kommen die nicht zertifizierten ikÜs der nicht vom BFM subventionierten VS.

## 5. Tätigkeitsprofil der ikÜs – Ausbildung und Stellenwert der Tätigkeit

### Fachausweis absolvieren?

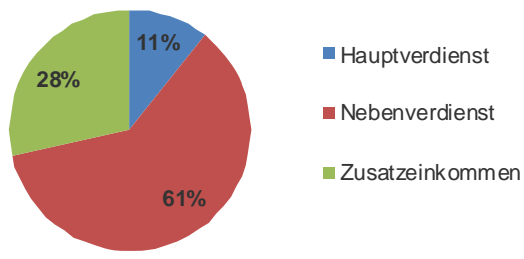
N=281



Die Hälfte der ikÜs, die den eidg. Fachausweis noch nicht besitzen, möchten diesen absolvieren.

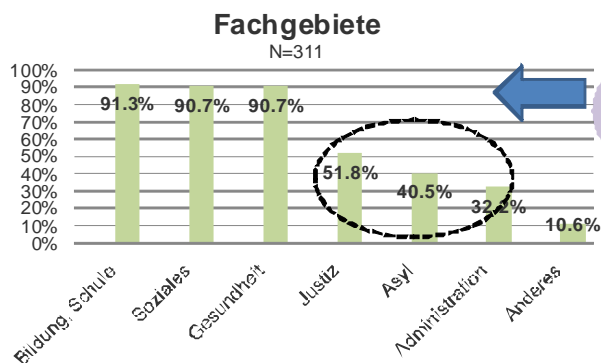
### Stellenwert der Tätigkeit

N=311



Bei 10.6% der ikÜs ist die ikÜ Tätigkeit die Haupttätigkeit, für 61.1% ist es ein Nebenverdienst und bei 28.3% ist es nur ein Zusatzeinkommen (mit marginaler Bedeutung).

## 6. Tätigkeitsprofil der ikÜs – Fachgebiet



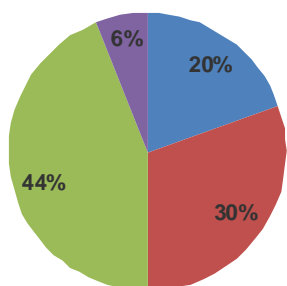
Diese Fachgebiete sind nicht Ausbildungsbestandteil der INTERPRET Ausbildung. Die Rückmeldungen geben Hinweise auf die Dolmetscher/innen, die den Fragebogen beantwortet haben.

Praktisch alle ikÜs arbeiten in den Fachgebieten Bildung, Soziales, Gesundheit.

## 7. Tätigkeitsprofil der ikÜs – Auftraggeber

### Auftraggeber

N=311

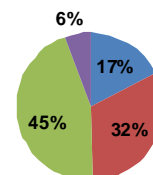


- Direkt von Institutionen
- Von der/den Vermittlungsstellen
- Von beiden
- Andere

Ein Fünftel der ikÜs arbeiten nur mit Direktmandaten. Dieser Anteil ist in der Romandie (25%) und im Tessin (32%) höher als in der Deutschschweiz (17%).

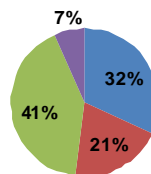
### Deutschschweiz

N=255



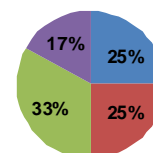
### Tessin

N=12



### Romandie

N=44

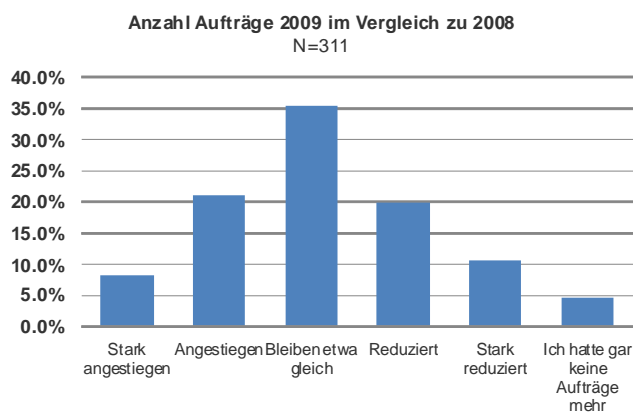


## 8. Tätigkeitsprofil der ikÜs – Stundenansätze der ikÜs in sFr.

|                            | Mittelwert   | Median      | Standardabweichung | Minima    | Maxima     |
|----------------------------|--------------|-------------|--------------------|-----------|------------|
| <b>Vermittlungsstellen</b> |              |             |                    |           |            |
| Deutsch (N=217)            | 49.73        | 48          | 8.6                | 34        | 80         |
| Französisch (N=38)         | 46.66        | 46          | 9.7                | 25        | 70         |
| Italienisch (N=12)         | 62.16        | 60          | 23.6               | 33        | 115        |
| <b>Total</b>               | <b>49.85</b> | <b>48</b>   | <b>10.2</b>        | <b>25</b> | <b>115</b> |
| <b>Direktauftrag</b>       |              |             |                    |           |            |
| Deutsch (N=160)            | 67.04        | 60.5        | 17.1               | 20        | 150        |
| Französisch (N=21)         | 62.98        | 60          | 21.5               | 33        | 115        |
| Italienisch (N=4)          | 88.75        | 85          | 19.3               | 70        | 115        |
| <b>Total</b>               | <b>67.04</b> | <b>61.5</b> | <b>17.9</b>        | <b>20</b> | <b>150</b> |

Zahlreiche Bemerkungen in den Antworten der ikÜ-Befragung, dass Stundenansätze v.a. bei VS zu tief sind. Die Stundenansätze variieren je nach Kunde. Möglich, dass die höchsten Stundenansätze von den Dolmetscher/innen stammen.

## 9. Tätigkeitsprofil der ikÜs – Entwicklung der Anzahl Aufträge



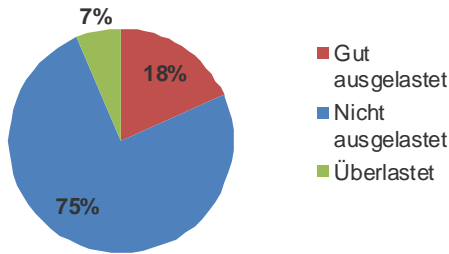
Die Anzahl Aufträge 2009 im Vergleich zu 2008 hat

- bei 29.6% zugenommen
- bei 35.4% stagniert
- bei 35% abgenommen.

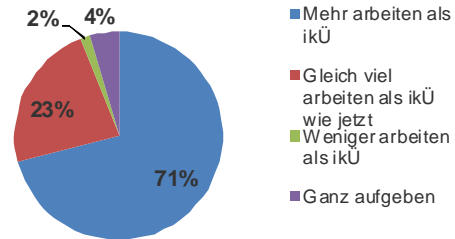
Normalverteilung mit Tendenz zu Abnahme der Anzahl Aufträge

## 10. Tätigkeitsprofil der ikÜs – Auslastung und längerfristige Einsatzbereitschaft

**Auslastung im Jahr 2008**  
N=311



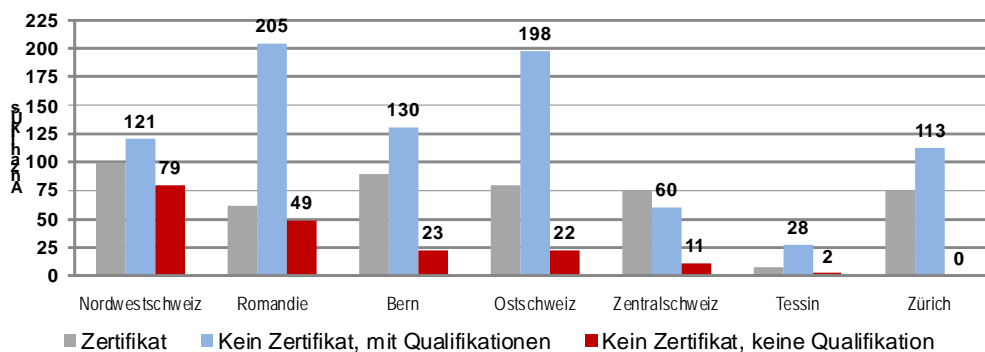
**Längerfristige Einsatzbereitschaft, bezieht sich auf das Jahr 2010**  
N=311



75.2% der ikÜs hätten 2008 noch mehr Aufträge ausführen können und 71% möchten nächstes Jahr mehr arbeiten. Es ist ein grosses Angebotspotential vorhanden. Diejenigen ikÜs, die ihre ikÜ Tätigkeit aufgeben, begründen dies durch die zu tiefen Löhne und Festanstellungen/neuer Job. Die Qualitätssicherung verlangt Einsatzmöglichkeiten für den bestehenden Pool an ikÜs.  
→ Dies spricht gegen einen Ausbildungsbedarf von neuen ikÜs.

## 11. Qualifikationen der ikÜs geordnet nach Regionen

**Anzahl ikÜ nach Qualifikation**



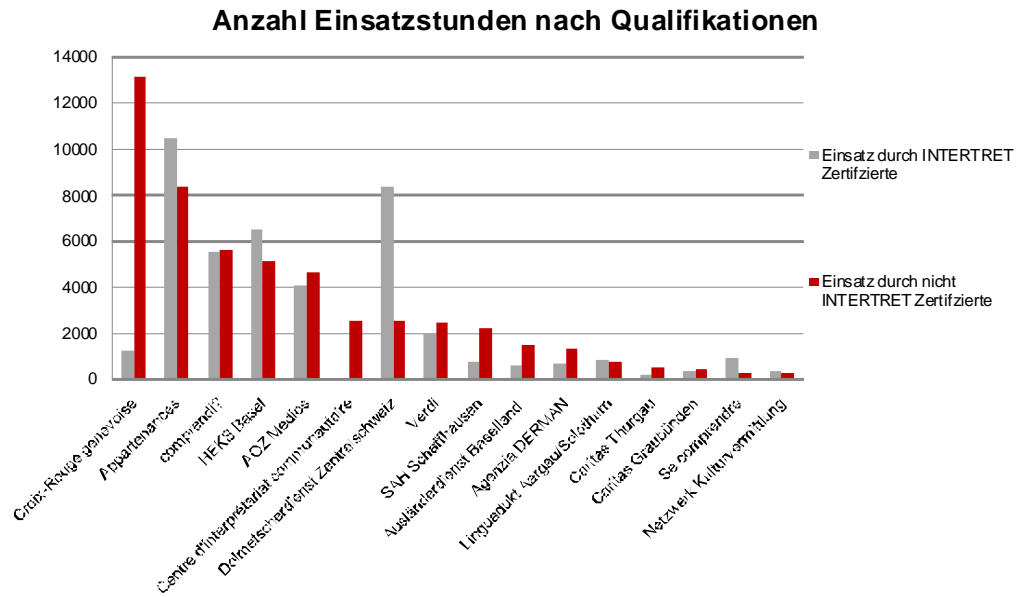
Grafik enthält nur Daten der vom BFM subventionierten VS.

1) Kein Zertifikat, keine Ausbildung: eindeutiges Ausbildungspotential: 186 ikÜs

2) Kein Zertifikat, mit Qualifikationen: ikÜs, die eine Ausbildung in ihrem Herkunftsland absolvierten (nicht zwingend mit Link zu Übersetzen/Dolmetschen). Infolge seltener Dolmetschsprache werden diese ikÜs nur vereinzelt eingesetzt. Dadurch wahrscheinlich fehlende Anzahl Einsatzstunden, um INTERPRET Zertifikat zu erhalten. Betreffend Ausbildungsbedarf: Unsicherheitsfaktor, da nicht klar, ob diese ikÜs die Module 1 und 2 absolviert haben oder nicht. Exemplarische Angaben liegen vor zu Medios (39% der nicht Zertifizierten haben min. ein Modul besucht) und Appartenances (26% haben beide Module besucht).

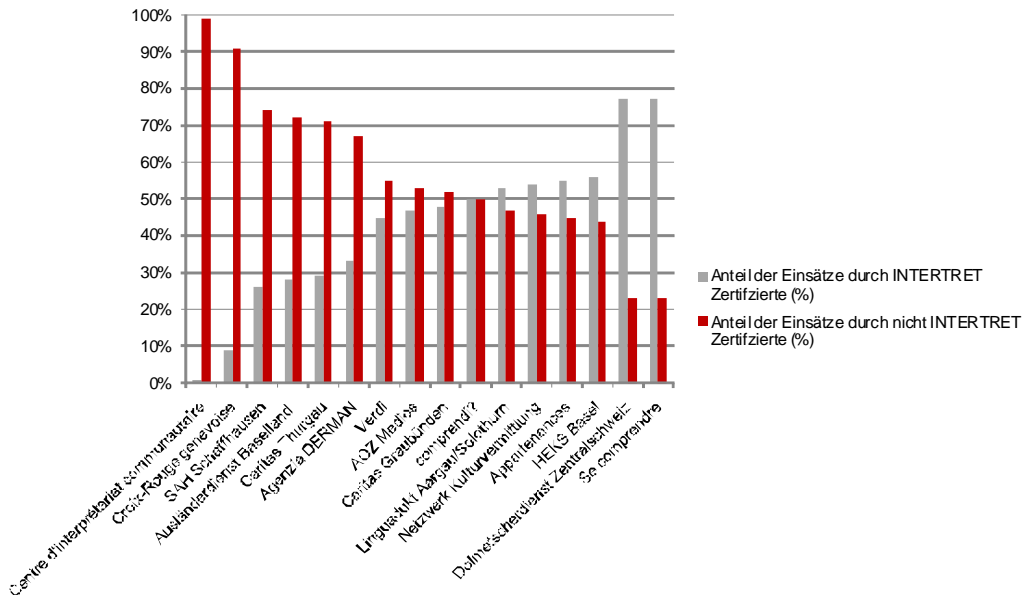
Dazu kommen noch die ikÜs der VS, die nicht vom BFM subventioniert sind.

## 12. Qualifikationen der ikÜs geordnet nach Vermittlungsstellen – Anzahl Einsatzstunden



Grafik enthält nur Daten der vom BFM subventionierten VS.

## 13. Qualifikationen der ikÜs geordnet nach Vermittlungsstellen – Anteil der Einsatzstunden nach Qualifikationen in Prozent

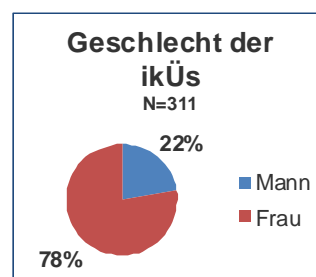
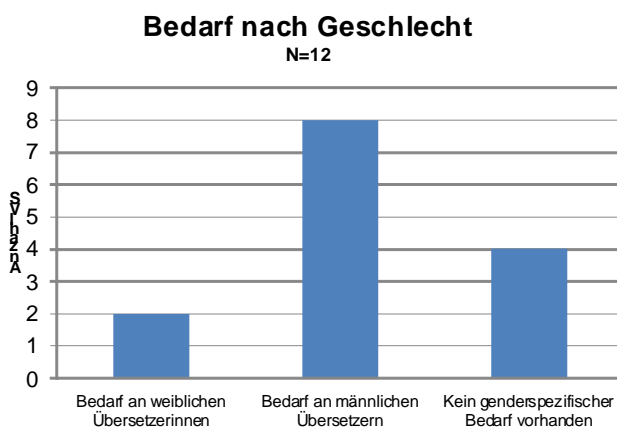


Grafik enthält nur Daten der vom BFM subventionierten VS.

## 14. Auftragslage der Vermittlungsstellen - Konnten 2008 alle Einsatzanfragen abgedeckt werden?

|  |   |
|--|---|
| Relevante Anzahl Einsatzanfragen konnten <u>nicht</u> abgedeckt werden | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Agenzia DERMAN (100 Einsatzanfragen)</li> <li>- HEKS Basel (84)</li> <li>- Comprendi (80)</li> <li>- Linguadukt Dolmetscherdienst Aargau/Solothurn (50)</li> <li>- Fachstelle für Integration, Winterthur (30)</li> <li>- Appartenances (30)</li> <li>- Interunido (20)</li> </ul> |
| Geringe Anzahl Einsatzanfragen konnten <u>nicht</u> abgedeckt werden   | <ul style="list-style-type: none"> <li>- AOZ medios (8)</li> <li>- Netzwerk Kulturvermittlung Baden (7)</li> <li>- Se comprendre (5)</li> <li>- SAH Schaffhausen (4)</li> <li>- Dolmetscherdienst Zentralschweiz (3)</li> <li>- Croix rouge genevoise (3)</li> </ul>  |
| Alle Einsatzanfragen konnten abgedeckt werden                          | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausländerdienst Baselland</li> <li>- Verdi</li> <li>- Telelingua</li> <li>- Centre d'interprétariat communautaire et de traduction</li> </ul>  |

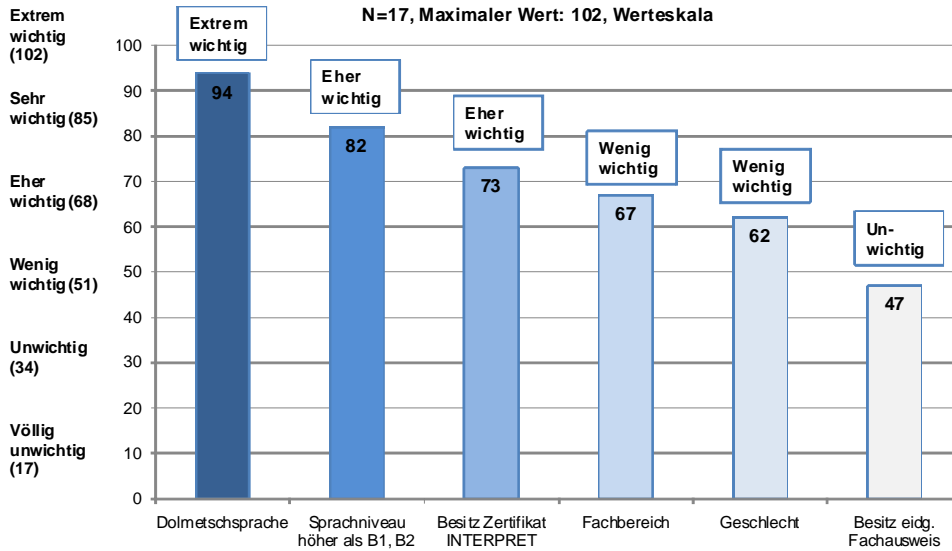
## 15. Ausbildungsbedarf aus Sicht der Vermittlungsstellen – Geschlechtsspezifischer Bedarf



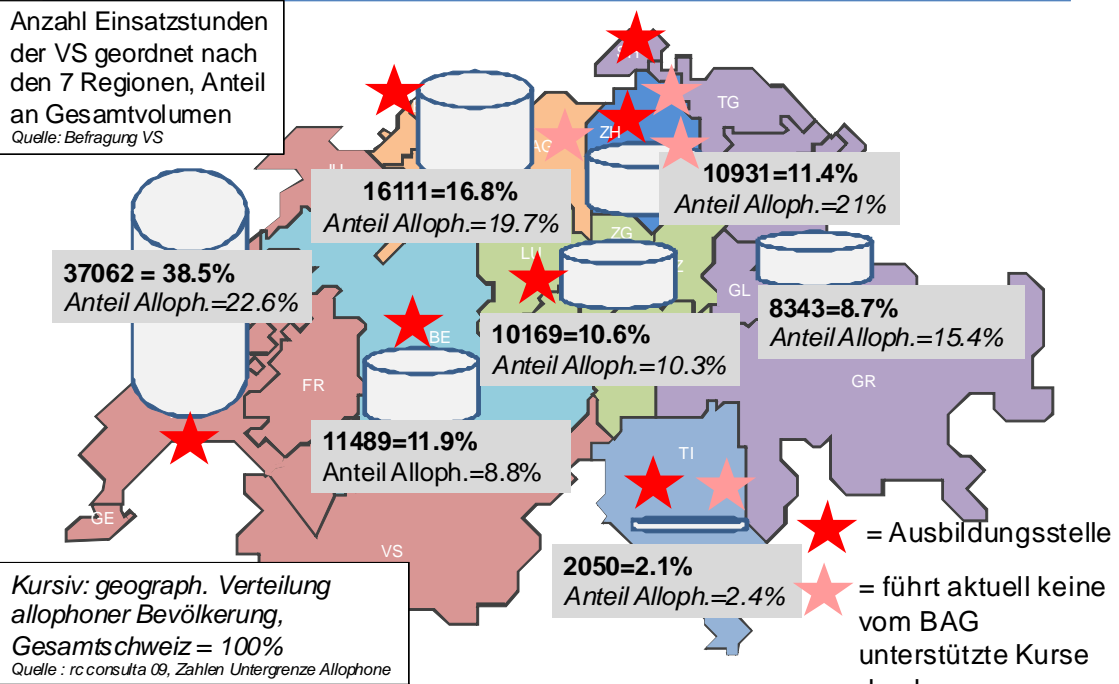
Es gibt einen Bedarf an männlichen ikÜs. Gemäss den Interviewpartnern ist aber das Geschlecht selten darüber ausschlaggebend, ob ein ikÜ eingesetzt werden kann oder nicht. Infolge der Professionalisierung verliert der Genderaspekt gemäss eines Interviewpartners an Bedeutung. Bei der Einstellung von neuen ikÜs ist das Geschlecht nicht relevant (siehe Folie 41).

## 16. Personalstrategie der Vermittlungsstellen

### Wichtigkeit von Kriterien bei Anstellung von neuen ikÜs



## 17. Regionale Verteilung der ikÜ Aktivitäten - Vergleich regionale ikÜ Aktivitäten und Ausbildungsinstitutionen



Aufteilung nach Fachhochschulregionen: Nordwestschweiz, Zürich, Ostschweiz, Zentralschweiz, Bern, Romandie, Tessin

### 5.3 Bedarf nach Dolmetschsprachen

#### Auswertung nach Dolmetschsprachen

Die Vermittlungsstellen (N=17) beantworteten im Rahmen der Online-Befragung folgende Fragen:

1. Welche Dolmetschsprachen nehmen im laufenden Jahr gegenüber dem Vorjahr zu?
2. Falls Einsatzanfragen von Kunden nicht abgedeckt werden konnten, mangelte es an ikÜs mit der entsprechenden Dolmetschsprache?
3. Bezogen auf das Jahr 2010: In welchen Dolmetschsprachen gibt es in Ihrer Region einen Bedarf an neu ausgebildeten Übersetzer/innen?

Geordnet nach Regionen: Nordwestschweiz, Zürich, Bern, Ostschweiz, Zentralschweiz, Romandie, Tessin

|  |                 |  |                                     |
|--|-----------------|--|-------------------------------------|
|  | Nordwestschweiz |  | Romandie                            |
|  | Zürich          |  | Tessin                              |
|  | Bern            |  | Total nach Frage                    |
|  | Ostschweiz      |  | Gesamttotal (Summe aller Antworten) |
|  | Zentralschweiz  |  |                                     |

Die folgenden Tabellen zeigen die Anzahl Nennungen pro Dolmetschsprachen geordnet nach Regionen.

Bsp. Die Spalten Romandie beinhalten die Antworten von Appartenances, Croix-Rouge Genevoise, Centre d'interprétariat communautaire et de traduction, Se comprendre  
Die Tabelle "Total" enthält die kumulierte Anzahl Nennungen pro Region.

Die Dolmetschsprachen, die die höchsten Werte pro Region aufweisen, weisen auf ein Bedarf an ikÜs in den entsprechenden Dolmetschsprachen hin.

Es können nur die relativen Werte pro Region verglichen werden (unterschiedliche Anzahl Vermittlungsstellen pro Region).

#### Auswertung der Dolmetschsprachen nach Regionen (nach Anzahl Nennungen geordnet)

|                       | Wachsende Sprache |    |    |     |     |     |     |     | Fehlende ikÜs |    |    |     |     |     |     |     | Neuer Ausbildungsbedarf |    |    |     |     |     |     |     | Total |    |    |     |     |     |     |     |
|-----------------------|-------------------|----|----|-----|-----|-----|-----|-----|---------------|----|----|-----|-----|-----|-----|-----|-------------------------|----|----|-----|-----|-----|-----|-----|-------|----|----|-----|-----|-----|-----|-----|
|                       | NW                | ZH | BE | Ost | Zen | Ror | Tes | Tot | NW            | ZH | BE | Ost | Zen | Ror | Tes | Tot | NW                      | ZH | BE | Ost | Zen | Ror | Tes | Tot | NW    | ZH | BE | Ost | Zen | Ror | Tes | Tot |
| Tigrinya              | 4                 | 2  | 1  | 1   | 1   | 2   | 1   | 12  | 1             | 2  |    |     |     | 1   | 1   | 5   | 1                       | 1  | 1  | 1   | 1   | 1   | 1   | 3   | 6     | 4  | 1  | 2   | 1   | 4   | 2   | 20  |
| Albanisch             | 3                 | 1  | 2  | 2   | 1   | 2   | 1   | 9   |               |    |    |     |     | 1   | 1   | 1   | 1                       | 1  | 1  | 1   | 1   | 1   | 1   | 5   | 4     | 2  | 3  | 3   | 0   | 1   | 2   | 15  |
| Somali                |                   | 1  |    | 1   | 1   | 3   | 1   | 7   | 2             | 1  | 1  |     |     |     | 1   | 5   | 1                       | 1  | 1  |     |     |     |     | 2   | 3     | 2  | 2  | 1   | 1   | 3   | 2   | 14  |
| Tamil                 | 2                 | 1  | 1  |     | 2   | 2   | 1   | 6   | 1             | 1  | 1  |     |     |     | 2   | 1   | 1                       | 1  |    |     |     |     | 3   | 4   | 2     | 3  | 0  | 0   | 2   | 0   | 11  |     |
| Portugiesisch         | 1                 | 1  | 1  |     | 1   | 2   |     | 6   |               |    | 1  |     |     | 1   | 2   |     | 2                       |    |    |     |     |     | 2   | 1   | 1     | 4  | 0  | 1   | 3   | 0   | 10  |     |
| Farsi                 | 1                 |    |    |     | 1   | 2   | 1   | 2   | 1             |    | 1  |     |     | 2   | 1   | 1   | 1                       | 1  |    |     |     |     | 1   | 4   | 3     | 0  | 1  | 2   | 0   | 1   | 1   | 8   |
| Kurdisch              | 1                 |    |    |     | 1   | 2   |     | 2   |               |    | 1  |     |     | 1   | 1   | 3   | 2                       |    |    |     |     |     | 2   | 2   | 1     | 0  | 3  | 0   | 0   | 2   | 1   | 7   |
| Türkisch              |                   | 1  |    | 1   |     |     |     | 2   |               |    |    |     |     | 1   | 1   | 1   | 1                       | 1  |    |     |     | 1   | 4   | 1   | 1     | 1  | 2  | 0   | 2   | 0   | 7   |     |
| Armenisch             |                   | 2  |    |     | 1   | 3   | 1   | 3   | 1             |    |    |     |     | 1   | 1   | 1   | 1                       | 1  |    |     |     |     | 2   | 2   | 2     | 0  | 1  | 0   | 1   | 0   | 6   |     |
| Englisch              | 1                 |    |    |     | 1   | 2   | 1   | 2   | 1             |    |    |     |     | 1   | 1   | 1   | 1                       | 1  |    |     |     |     | 3   | 3   | 1     | 1  | 0  | 0   | 1   | 0   | 6   |     |
| Serbokroatisch        | 1                 |    | 1  | 1   |     | 1   |     | 4   |               |    |    |     |     |     | 0   | 1   | 1                       | 1  |    |     |     |     | 2   | 2   | 0     | 2  | 1  | 0   | 1   | 0   | 6   |     |
| Tibetisch             |                   |    |    |     | 1   | 1   | 1   | 1   | 1             |    |    |     |     |     | 3   | 1   | 1                       | 1  |    |     |     |     | 2   | 2   | 1     | 2  | 0  | 0   | 1   | 0   | 6   |     |
| Ampharisch            |                   |    |    |     | 2   | 2   | 1   | 1   |               |    |    |     |     |     | 2   | 1   |                         |    |    |     |     |     | 1   | 2   | 1     | 0  | 0  | 0   | 2   | 0   | 5   |     |
| Arabisch              |                   |    | 1  | 1   |     | 1   |     | 3   |               |    |    |     |     | 1   | 1   |     | 1                       |    |    |     |     |     | 1   | 0   | 0     | 2  | 1  | 0   | 2   | 0   | 5   |     |
| Bosnisch              |                   |    |    | 1   |     | 1   |     | 2   |               |    |    |     |     |     | 0   |     | 1                       | 1  |    |     |     | 1   | 3   | 0   | 0     | 1  | 2  | 0   | 1   | 1   | 5   |     |
| Französisch           | 2                 |    |    |     |     | 2   |     | 2   |               |    |    |     |     | 1   | 1   | 1   | 1                       | 1  |    |     |     | 2   | 2   | 0   | 1     | 2  | 0  | 0   | 0   | 0   | 5   |     |
| Mongolisch            | 1                 |    |    |     | 1   | 1   | 3   | 1   |               |    |    |     |     | 1   | 1   |     |                         |    |    |     |     |     | 1   | 3   | 0     | 0  | 0  | 0   | 1   | 1   | 5   |     |
| Serbisch              |                   |    |    | 1   |     | 1   |     | 2   |               |    |    |     |     |     | 0   |     | 1                       | 1  |    |     |     | 1   | 3   | 0   | 0     | 1  | 2  | 0   | 1   | 1   | 5   |     |
| Thai                  | 1                 |    |    |     |     | 1   | 1   | 1   |               |    |    |     |     | 1   | 1   | 3   | 1                       |    |    |     |     |     | 1   | 3   | 0     | 0  | 0  | 0   | 1   | 1   | 5   |     |
| Chinesisch            |                   |    |    |     | 1   | 1   | 1   | 1   |               |    |    |     |     |     | 1   | 2   | 1                       |    |    |     |     |     | 1   | 2   | 0     | 0  | 0  | 0   | 1   | 1   | 4   |     |
| Kroatisch             |                   |    |    |     | 1   | 1   |     | 1   |               |    |    |     |     |     | 0   |     | 1                       | 1  |    |     |     | 1   | 3   | 0   | 0     | 1  | 1  | 0   | 1   | 1   | 4   |     |
| Mazedonisch           |                   |    |    |     |     |     | 0   | 1   |               |    |    |     |     |     | 1   | 2   | 1                       |    | 1  |     |     |     | 2   | 2   | 0     | 0  | 1  | 0   | 0   | 1   | 4   |     |
| Spanisch              |                   | 1  |    |     |     |     | 1   |     |               |    | 1  |     |     |     | 1   |     | 1                       | 1  |    |     |     |     | 2   | 0   | 1     | 2  | 1  | 0   | 0   | 0   | 4   |     |
| Urdu                  | 1                 |    |    |     |     |     | 1   | 1   |               |    |    |     |     |     | 1   | 1   | 1                       | 1  |    |     |     |     | 2   | 3   | 0     | 0  | 1  | 0   | 0   | 0   | 4   |     |
| Vietnamesisch         |                   |    |    |     | 1   | 1   | 1   | 1   |               |    |    |     |     |     | 1   | 2   |                         | 1  |    |     |     |     | 1   | 1   | 0     | 0  | 1  | 0   | 1   | 1   | 4   |     |
| Bahadini              |                   |    |    |     |     |     | 0   | 1   |               |    |    |     |     |     | 1   | 1   |                         | 1  |    |     |     |     | 2   | 2   | 0     | 0  | 1  | 0   | 0   | 0   | 3   |     |
| Khmer                 |                   |    |    |     | 1   | 1   |     | 1   |               |    |    |     |     | 1   | 1   |     |                         |    |    |     |     | 1   | 1   | 0   | 0     | 0  | 0  | 0   | 3   | 0   | 3   |     |
| Sorani                |                   |    |    |     |     |     | 0   | 1   |               |    |    |     |     |     | 1   | 1   |                         | 1  |    |     |     |     | 2   | 2   | 0     | 0  | 1  | 0   | 0   | 0   | 3   |     |
| Suaheli               |                   |    |    |     |     |     | 0   | 1   |               |    |    |     |     |     | 1   | 1   |                         |    |    |     | 1   |     | 2   | 2   | 0     | 0  | 0  | 0   | 1   | 0   | 3   |     |
| Afrikanische Dialekte |                   |    |    |     |     |     | 0   |     |               |    | 1  | 1   |     |     | 2   |     |                         |    |    |     |     |     | 0   | 0   | 0     | 0  | 1  | 1   | 0   | 0   | 2   |     |
| Bengali               |                   |    |    |     |     |     | 0   |     |               |    |    |     |     |     | 0   |     |                         | 1  |    |     | 1   |     | 2   | 0   | 0     | 0  | 1  | 0   | 1   | 0   | 2   |     |
| Deutsch               |                   |    |    |     |     |     | 0   |     |               |    |    |     |     |     | 0   |     |                         |    |    |     |     | 1   | 1   | 2   | 0     | 0  | 0  | 0   | 1   | 1   | 2   |     |
| Griechisch            |                   |    |    |     |     |     | 0   | 1   |               |    |    |     |     |     | 1   | 1   |                         |    |    |     |     |     | 1   | 2   | 0     | 0  | 0  | 0   | 0   | 0   | 2   |     |
| Italienisch           | 1                 | 1  |    |     |     |     | 2   |     |               |    |    |     |     |     | 0   |     |                         |    |    |     |     |     | 0   | 1   | 1     | 0  | 0  | 0   | 0   | 0   | 2   |     |
| Kurmanci              |                   |    |    |     |     |     | 0   | 1   |               |    |    |     |     |     | 1   | 1   |                         |    |    |     |     |     | 1   | 2   | 0     | 0  | 0  | 0   | 0   | 0   | 2   |     |
| Litauisch             |                   |    |    |     |     |     | 0   | 1   |               |    |    |     |     |     | 1   | 1   |                         |    |    |     |     |     | 1   | 2   | 0     | 0  | 0  | 0   | 0   | 0   | 2   |     |
| Marokkanisch          |                   |    |    |     |     |     | 0   | 1   |               |    |    |     |     |     | 1   | 1   |                         |    |    |     |     |     | 1   | 2   | 0     | 0  | 0  | 0   | 0   | 0   | 2   |     |
| Paschtunisch          |                   |    |    |     |     |     | 0   | 1   |               |    |    |     |     |     | 1   | 1   |                         |    |    |     |     |     | 1   | 2   | 0     | 0  | 0  | 0   | 0   | 0   | 2   |     |
| Polnisch              |                   |    |    |     | 1   |     | 1   |     |               |    |    |     |     |     | 1   | 1   |                         |    |    |     |     |     | 0   | 0   | 0     | 0  | 0  | 0   | 1   | 1   | 2   |     |
| Punjabi               |                   |    |    |     |     |     | 0   | 1   |               |    |    |     |     |     | 1   | 1   |                         |    |    |     |     |     | 1   | 2   | 0     | 0  | 0  | 0   | 0   | 0   | 2   |     |
| Rumänisch             |                   |    |    |     |     |     | 0   | 1   |               |    |    |     |     |     | 1   |     |                         |    |    |     |     | 1   | 1   | 1   | 0     | 0  | 0  | 0   | 0   | 1   | 2   |     |
| Russisch              | 2                 |    |    |     |     |     | 2   |     |               |    |    |     |     |     | 0   |     |                         |    |    |     |     |     | 0   | 2   | 0     | 0  | 0  | 0   | 0   | 0   | 2   |     |
| Ungarisch             | 1                 |    |    |     |     |     | 1   |     |               | 1  |    |     |     |     | 1   |     |                         |    |    |     |     |     | 0   | 1   | 0     | 1  | 0  | 0   | 0   | 0   | 2   |     |
| Visayana              |                   |    |    |     |     |     | 0   | 1   |               |    |    |     |     |     | 1   | 1   |                         |    |    |     |     |     | 1   | 2   | 0     | 0  | 0  | 0   | 0   | 0   | 2   |     |
| Zazaki                |                   |    |    |     |     |     | 0   | 1   |               |    |    |     |     |     | 1   | 1   |                         |    |    |     |     |     | 1   | 2   | 0     | 0  | 0  | 0   | 0   | 0   | 2   |     |
| Bulgarisch            |                   |    |    |     |     |     | 0   |     |               |    |    |     |     |     | 1   | 1   |                         |    |    |     |     |     | 0   | 0   | 0     | 0  | 0  | 0   | 0   | 1   | 1   |     |
| Dari                  |                   |    |    |     | 1   |     | 0   |     |               |    |    |     |     |     | 0   |     |                         |    |    |     |     |     | 0   | 0   | 0     | 0  | 0  | 0   | 1   | 0   | 1   |     |
| Georgisch             |                   |    |    |     |     |     | 0   |     |               |    |    |     | 1   |     | 1   |     |                         |    |    |     |     |     | 0   | 0   | 0     | 0  | 0  | 1   | 0   | 0   | 1   |     |
| Kinyarawanda          |                   |    |    |     |     |     | 0   |     |               |    |    |     |     |     | 0   |     |                         |    |    |     |     | 1   | 1   | 0   | 0     | 0  | 0  | 0   | 1   | 0   | 1   |     |
| Koreanisch            |                   |    |    |     |     |     | 0   |     |               |    |    |     |     |     | 1   | 1   |                         |    |    |     |     |     | 0   | 0   | 0     | 0  | 0  | 0   | 1   | 0   | 1   |     |
| Lingala               |                   |    |    |     |     |     | 0   |     |               |    |    |     |     |     | 0   |     | 1                       |    |    |     |     |     | 1   | 0   | 1     | 0  | 0  | 0   | 0   | 0   | 1   |     |
| Nepali                |                   |    |    |     |     |     | 0   |     |               |    |    |     |     | 1   | 1   |     |                         |    |    |     |     |     | 0   | 0   | 0     | 0  | 0  | 0   | 1   | 0   | 1   |     |
| Philippinisch         |                   |    |    |     |     |     | 0   |     |               |    |    |     |     |     | 0   |     |                         |    |    |     |     |     | 1   | 1   | 0     | 0  | 0  | 0   | 0   | 0   | 1   |     |
| Pöl                   |                   |    |    |     |     |     | 0   |     |               |    |    |     |     | 1   | 1   |     |                         |    |    |     |     |     | 0   | 0   | 0     | 0  | 0  | 1   | 0   | 0   | 1   |     |
| Poular                |                   |    |    |     |     |     | 0   |     |               |    |    |     |     |     | 0   |     |                         |    |    |     |     |     | 1   | 1   | 0     | 0  | 0  | 0   | 0   | 1   | 0   | 1   |
| Rwanda                |                   |    |    |     |     |     | 0   |     |               |    |    |     |     |     | 0   |     |                         |    |    |     |     |     | 1   | 1   | 0     | 0  | 0  | 0   | 0   | 1   | 0   | 1   |
| Schwedisch            |                   |    |    |     |     |     | 0   |     |               |    |    |     |     |     | 1   | 1   |                         |    |    |     |     |     | 0   | 0   | 0     | 0  | 0  | 0   | 1   | 0   | 1   |     |
| Tagalog               |                   |    |    |     |     | 1   | 0   |     |               |    |    |     |     |     | 0   |     |                         |    |    |     |     |     | 0   | 0   | 0     | 0  | 0  | 0   | 1   | 0   | 1   |     |

AOZ medios: Bedarf in allen Sprachen wegen Abgängen

#### 5.4 Zertifizierte interkulturelle Übersetzer/innen nach Jahr

|               | Portfolio  | Gleichwertigkeitsverfahren | Modulzertifikate | gemischt | Total      |
|---------------|------------|----------------------------|------------------|----------|------------|
| 2004          | 31         | --                         | --               | --       | <b>31</b>  |
| 2005          | 317        | --                         | 2                | --       | <b>319</b> |
| 2006          | 37         | 34                         | 36               | 3        | <b>110</b> |
| 2007          | 1          | 10                         | 39               | 2        | <b>52</b>  |
| 2008          | 6          | 10                         | 57               | 1        | <b>74</b>  |
| bis Okt. 2009 | --         | 12                         | 54               | --       | <b>66</b>  |
| Total         | <b>392</b> | <b>66</b>                  | <b>188</b>       | <b>6</b> | <b>652</b> |

Quelle: INTERPRET, Januar 2010